



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

**Vorlage
Nr. 80**

an die 27. Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

**Bericht des Evangelisch-Lutherischen Landeskirchenamtes Sachsens zu Drucksache Nr. 218 –
„Friedensbildung in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens“**

Das Landeskirchenamt legt der Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens den Bericht zur Drucksache Nr. 218 – Friedensbildung in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens vor.

Dresden, am 17. Oktober 2019

Das Landeskirchenamt
der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Hans-Peter Vollbach
Präsident

Anlagen

Folgenden Bericht des Beauftragten für Friedens- und Versöhnungsarbeit in der Ev.- Luth. Landeskirche Sachsens, Herrn Michael Zimmermann, macht sich das Landeskirchenamt zu eigen:

Ausgehend von der Drucksache Nr. 218 der 27. Landessynode hat das Landeskirchenamt den Stand friedenspädagogischer Angebote in Aus- und Fortbildung für Haupt- und Ehrenamtliche erhoben.

„Friedensbildung ist das gemeinsame Nachdenken über und Lernen von Fähigkeiten, die ein Zusammenleben von Menschen und ihrer Umwelt in Frieden und Gewaltfreiheit fördern. Sie folgt einer Logik, die zu einer Kultur des Friedens führt.“¹

Friedensbildung steht im Kontext gesellschaftlicher und kirchlicher Entwicklungen.

Die Präambel der Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur der Vereinten Nationen (UNESCO) formuliert schon 1945: „Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden.“

Ein wichtiger Bezug ist die „Agenda 2030 – Globale Zukunftsziele für nachhaltige Entwicklung“ (Sustainable Development Goals – SDG). Im Ziel 4 geht es um die Gewährleistung von inklusiver, gerechter und hochwertiger Bildung. Es wird gefordert, „dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung“²

Im Bereich der Schule kann an das Handlungskonzept des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus „Wie Werte“ angeknüpft werden, das Demokratie- und politische Bildung in den Focus rückt.

Kirche ist aufgerufen, Botschafterin der Versöhnung (2. Kor. 5,20) zu sein. Die Versöhnung mit Gott beinhaltet dabei auch die Versöhnung mit anderen Menschen und der gesamten Schöpfung. Auch deshalb ist evangelische Friedensbildung in der gegenwärtigen Zeit eine wichtige Säule kirchlicher Verkündigung. Dabei geht es neben gesellschafts- und sicherheitspolitische Themen auch um einen konstruktiven Umgang mit internen Konflikten in Gemeinden, Gruppen und Gremien im Blick. Für diese Krisenbearbeitung stehen Netzwerke für Supervision, Coaching und Gemeindeberatung zur Verfügung.

Die Qualifikation von Mitarbeitenden ist die Voraussetzung für die Umsetzung von Friedensbildung an den verschiedenen Bildungsorten (Gemeinde, Schule, Kita). In der Erhebung ging es deshalb um die Aus- und Fortbildung und nicht um die Arbeit an den Bildungsorten.

Stand der Friedensbildung in Einrichtungen der Aus- und Fortbildung

Eine Abfrage in den Einrichtungen der Aus- und Fortbildung hat gezeigt, dass explizit und an vielen Stellen implizit friedensbildende Angebote vorhanden sind. Gleichzeitig wurde fast übereinstimmend berichtet, dass die Abfrage zu einer internen Diskussion und bei einigen auch zum Interesse einer Ergänzung und Profilierung ihrer bisherigen Angebote geführt hat.

Einige der genannten Angebote sollen im Folgenden beispielhaft aufgezählt werden.

Das Theologisch-Pädagogisches Institut bietet den 2tägigen Kurs „Friedenssucher - Kreativ, bedeutsam, schülerorientiert zum Frieden lernen“ für staatliche und kirchliche Lehrkräfte in Religions- und Ethikunterricht an. Im Landesjugendpfarramt lernen haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende in Kirche und Schule in einer Studienfahrt Methoden, Ansätze und Praxis der Gedenkstättenpädagogik am Beispiel Terezins kennen. In der Schulstiftung gibt es mit vier Pilotschulen das Demokratieprojekt „Ich beteilige mich, also bin ich“. Die Diakademie bietet für Mitarbeitende in Kitas ein Tagesseminar unter dem Thema „Partizipation – Wie kann sie mit Kindern gelingen“ an. In Meißen fand das 4. Ökumenische Pastoralkolleg unter dem Titel „Populismus in der Gemeinde. Ursachen - Erscheinungsformen – Handlungsmöglichkeiten“ statt. Das Training von Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenz mit dem Ziel der Anwendung im Berufsfeld der Erzieherinnen und Erzieher gehört zum Curriculum der Evangelische Schule für Sozialwesen "Luise Höpfner" in Bad Lausick. In verschiedenen Studiengängen

¹ Auf dem Weg zu einer Kirche der Gerechtigkeit und des Friedens, EVA 2019, S. 319

² <https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf> (19.09.2019)

der Evangelischen Hochschule Dresden findet eine Auseinandersetzung mit Gewalterfahrung und – Prävention in Kontexten von Pflege, Sozialer Arbeit und Kindheitspädagogik statt.

Ansätze für Weiterentwicklungen

Weltweite Entwicklungen, wie Konflikte und Kriege, schleichende Akzeptanz einer Politik der Stärke und Initiativen zu militärischer Aufrüstung auf der einen und damit korrespondierend innergesellschaftliche Spaltungen in den westlichen Ländern und auch in Deutschland lassen friedensethische Themen wieder mehr in den Mittelpunkt rücken. Hier ist Kirche in ihrem ureigenen Anliegen gefragt und kann deutlich machen, dass sie den friedensethischen Diskurs führt, Friedensbildung fördert und Friedensinitiativen unterstützt. Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung sind in diesem Zusammenhang immer gemeinsam zu denken.

Im Bereich der Elementarpädagogik wird wertvolle Basisarbeit getan. Dabei geht nicht nur um friedenspädagogische Angebote für Kinder, sondern auch um das Erleben, wie Erwachsene ihre Konflikte austragen und was Kinder davon mitbekommen können/dürfen. Die vorhandenen Angebote am Theologisch-Pädagogischen Institut und der Diakademie in Moritzburg dazu können weiter ausgebaut werden.

Der konstruktive Umgang mit internen Konflikten in Gemeinden, Gruppen und Gremien kann zu einem Schwerpunktthema der Treffen von Hauptamtlichen in den verschiedenen Konventen gemacht werden. Dabei können gängige Kommunikationsmodelle wie z.B. die Konstanzer Methode der Dilemma-Diskussion oder die Gewaltlose Kommunikation nach Marshall Rosenberg vorgestellt und darauf aufbauende regionale Weiterbildungen dazu angeboten werden. Um das anzuregen, wäre eine finanzielle Unterstützung der Kosten für die entsprechenden Fachreferentinnen und – Referenten sinnvoll.

Die Möglichkeiten, die in der Schule nicht nur aber auch der Evangelische Religionsunterricht bietet, können für die Entwicklung der Friedensbildung gut genutzt werden. Dazu sind die neuen Lehrpläne auf friedenspädagogische Themen hin zu prüfen und entsprechende praxisorientierende Fortbildungsangebote vorzuhalten.

In den Gemeinden regt die Ökumenische Friedensdekade Jahr für Jahr an, das Friedensthema auf dem Hintergrund aktueller Entwicklungen zu bearbeiten, bewährte Formen weiter zu führen und neue Angebote zu entwickeln. Fortbildungen können Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst Anregungen dazu vermitteln.

Zur Aktualisierung der Kooperationsvereinbarung des SMK mit dem Landeskommmando der Bundeswehr über den Einsatz von Jugendoffizieren in Schulen am 14.06.2019 gibt es keine entsprechende Vereinbarung mit Friedensinitiativen. Ehren- und nebenamtliche Kapazitäten stehen in keinem Verhältnis zu den sechs Jugendoffizieren, die in Sachsen zur Verfügung stehen. Hier ist Kirche mit ihren Möglichkeiten gefordert, andere Perspektiven der Friedens- und Sicherheitspolitik einzubringen.

Wie bei anderen Themen sollten im Bereich der Friedensbildung Kooperationen, wie z.B. zwischen Pastorkolleg und dem Theologisch-Pädagogischen Institut geprüft werden, um die Zielgruppe für die Angebote möglichst breit zu gestalten. Darüber hinaus können Kooperationen über die kirchlichen Grenzen hinaus, z.B. innerhalb des Netzwerkes Friedensbildung Mitteldeutschland (www.friedensbildung-mitteldeutschland.de) genutzt werden.